



Das Haus zum  
grünen Moos

## Tuchfabrik in Langendorf SO, 1840

Es war unter anderem das vermögende Bürgertum, das in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu den Trägern der frühen Industrialisierung gehörte. Die ehemalige Tuchfabrik an der Weissensteinstrasse 39b in Langendorf legte davon bis zum Abbruch im Sommer 2022 beredtes Zeugnis ab. Der Standort der ehemaligen Tuchfabrik am Wildbach mitten in Langendorf bot sich für die Energiegewinnung aus Wasserkraft seit jeher an. Entsprechend gehen die ältesten urkundlichen Nachrichten über die gewerbliche Nutzung ins Spätmittelalter zurück: Eine am Wildbach gelegene Mühle wird 1315 erstmals erwähnt. Nach dem Tod von Viktor Hammer übernahm 1838 sein jüngerer Sohn Jean die nach ihrem Familiennamen benannte Hammermühle. Schon am 7. April 1840 verkaufte Jean Hammer die Mühle an den weitgereisten Solothurner Fabrikanten Ludwig Frölicher (1795–1861). Nach Lehrjahren in Belgien und Russland eröffnete Frölicher 1834 in der Steingrube in Solothurn eine Wollspinnerei und Halbleinenweberei. Kaum war der Kauf der Hammermühle in trockenen Tüchern, machte sich Frölicher an den Bau einer neuen Fabrik. Die Tuchfabrikation florierte, 1893 erfolgte der Bau einer Spinnerei- und Webereifabrik in Oberdorf, welche 1938 abbrannte. Nach diesem Rückschlag entschied man im Juni 1939 angesichts der unsicheren politischen Lage, die Produktion einzustellen. Das verbliebene alte Fabrik-



gebäude in Langendorf wurde von Carlo Cromer aus Basel erworben, der in den Räumen einen Betrieb zur Lederverarbeitung einrichtete. 1975 gelangte das Gelände an Walter Käch und diente bis ins Jahr 2000 als Domizil eines Landmaschinenhandels. 2020 kaufte schliesslich ein Immobilieninvestor das Areal. Mit dem 2022 erfolgten Abbruch der ehemaligen Tuchfabrik verlor der Kanton Solothurn einen kultur- und industriegeschichtlichen Bauzeugen erster Güte.

Quelle: Denkmalpflege Kanton Solothurn



Das imposante  
Fabrikgebäude mit  
Mansarddach, im  
Vordergrund der Pool

